

WASSER UND ABFALL

UMWELT – ENERGIE – RECHT

BWK - die Umweltingenieure

**Vom Wassernotstand
zum integrierten
Wasserkonzept** Seite 12

**Der Hochwasser-Pass im nationalen
und internationalen Einsatz zur Unter-
stützung der Eigenvorsorge** Seite 40

**Öffentlichkeitsbeteiligung
in der Hochwasserrisiko-
managementplanung** Seite 61

Neue Instrumente zur Gewässerbewirtschaftung



Rechtsgrundlage. Hier weist der Verordnungsgeber lediglich auf die BGB-Regelungen hin.

Für die Vergütung von Ingenieurleistungen kommen zukünftig 3 Modelle in Betracht. Zum einen ein (Global- oder Detail-) Pauschalvertrag (z. B. herstellungskostenabhängig), zum anderen ein Stundenlohnvertrag und schließlich ein Vertrag zu den Honorarsätzen der HOAI mit der Möglichkeit, von diesen abzuweichen. Auch Mischformen der Vergütung sind möglich.

Für Vergabeverfahren ergeben sich dadurch neue Herausforderungen. Die für die

EU-Schwellenwertberechnung nötige Schätzung des Auftragswertes der Planerleistung hängt künftig auch vom angedachten Vergütungsmodell ab. Die von öffentlichen Auftraggebern verlangte Angemessenheitsprüfung von Honoraren unterhalb des Basishonorarsatzes wird durch das Fehlen verbindlicher Vorgaben schwierig. Und schließlich muss der Gewichtung des Honorars als ein Zuschlagskriterium im Kontext der übrigen Zuschlagskriterien mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Parallel zum Vortrag entspann sich im Online-Chat eine rege Diskussion bei der

erste Teilnehmer bereits über Erfahrungen schreiben konnten, die sie mit Vergaben nach der neuen HOAI machen konnten.

Die Veranstalter möchten sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars bedanken. Ein besonderer Dank geht an die anderen Landesverbände im BWK, die die Seminareinladung des Landesverbandes Brandenburg und Berlin ihren Mitgliedern zugänglich gemacht hatten, was wesentlich zu der hohen Teilnehmerzahl und damit zum Erfolg des Seminars beitrug.

Ulrich Blüher

LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN

Interview mit Kerstin Meisner zur Lage der Veranstaltungsbranche

Die Veranstaltungsbranche ist aufgrund der Corona-Pandemie größtenteils zum Stillstand gekommen. Auch der BWK musste seinen Seminar- und Kongressbetrieb der Situation anpassen und viele Veranstaltungen absagen. In dieser Zeit haben sich neue Konzepte etabliert, wie zum Beispiel Hybridkongresse oder reine Online-Veranstaltungen. Um die aktuelle Lage der Branche zu betrachten und Trends und Konzepte für zukünftige Veranstaltungen des BWK frühzeitig zu erkennen, hat der LV NRW mit Kerstin Meisner von der memomedia Verlags-GmbH über die aktuelle Situation, Trends und Vergangenes in

der Veranstaltungsbranche gesprochen.

LV NRW: *Frau Meisner, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Interview nehmen. Wann und welche Veranstaltung haben Sie zuletzt (privat) besucht?*

Kerstin Meisner: Puh, das muss ich nachdenken. Virtuell oder Präsenzveranstaltung? Virtuell nehme ich in dieser Woche gleich an zwei Messen teil – der Internationalen Kulturbörse Freiburg mit zahlreichen Showcases von Künstlern, die sich mit Videos den Veranstaltern für die Buchung ab hoffentlich Sommer präsentieren, und vielen Netzwerk-Veranstaltungen. Parallel findet morgen der Auftakt zur BOE Red statt mit der ROAD TO BOE, einer zweistündigen Video-Konferenz. Meine letzte Präsenzveranstaltung war die Teilnahme an der Demonstration #alarmstuferot in Berlin, mit der die gesamte Branche vereint auf unsere Notlage aufmerksam gemacht hat.

Wie geht es der Veranstaltungsbranche? Mit einem Wort? Sehr schlecht. Wir haben seit März 2020 mehr oder weniger ein Arbeitsverbot. Dass wir damit dem Schutze der Bevölkerung dienen, ist jedem klar und auch akzeptiert. Schlimm ist aber die totale Unsicherheit – finanziell oder in der Planung. Laut BMWi wird uns allen großzügig



© memo-media Verlags-GmbH

Kerstin Meisner, Geschäftsführerin und Gründerin der memo-media Verlags-GmbH

geholfen, de facto ist das mitnichten so. Die Bedingungen wurden nachträglich so geändert, dass viel zurückgezahlt werden muss und niemand weiß, wie viel. Selbst unser Steuerberater sagt, dass er nicht mehr durchblücke.

Außerdem fehlt die Planungssicherheit. Größere Veranstaltungen haben einen Vorlauf von mindestens sechs Monaten. Wenn ich heute die Mitarbeiter in Kurzarbeit habe, kann ich Events für den Sommer nicht planen. Hole ich sie dafür zurück und in sechs Wochen kommt die Info, dass doch nichts stattfinden darf, kann ich sie nur schwer in die Kurzarbeit zurückschicken.

Memo-Media

Memo-media wurde im Jahr 2000 von Kerstin Meisner gegründet und fungiert seitdem als Schnittstelle zwischen Event-Planern und Event-Dienstleistern. In einem umfangreichen Branchenverzeichnis listet memo-media mehr als 25.000 Anbieter für Veranstaltungsdienstleistungen auf. Der Verlag veröffentlicht jährlich ein Eventbranchenbuch und einmal pro Quartal das Eventbranchenmagazin showcases. Darüber hinaus betreibt memo-media einen Blog mit aktuellen Infos und Tipps rund um die Eventplanung.

Wir sind in der Branche gewohnt, schnell und flexibel zu sein, aber momentan sind wir wie ausgebremst. Facharbeiter wandern ab in Branchen mit Planungssicherheit. Zudem löst die aktuelle Situation verstärkt Depressionen aus. Es ist wirklich schlimm.

Die Veranstaltungsbranche hat sich schnell angepasst und Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die die geforderten Hygienestandards gewährleisten. Welche Maßnahmen haben sich in den letzten Monaten etabliert?

Konferenzen, Betriebs- oder Aktionärsversammlungen werden via Zoom, GoTo-Meeting oder Teams abgehalten. Dafür werden die Unternehmenspressen auch via diesen Tools im Home-Office gestreamt und dieser Stream von den Mitarbeitern im Home-Office gesehen. Bei den Weihnachtsfeiern wurde via den Tools gemeinsam gekocht, gelacht, gezaubert, Drohne geflogen und vieles mehr. Die Kommunikation funktioniert also vordergründig. Den Wenigsten ist klar, dass an den genannten virtuellen Events nur ein Bruchteil unserer Branche partizipiert. Was ist mit den Caterern, den Dekorateurs, den Möbel-Verleihern, den Eventfotografen, den Bands und anderen Künstlern, den Hostessen und dem Garderobepersonal ... – ich könnte noch unzählige nennen. Unsere Branche ist unfassbar heterogen – das macht sie so lebendig und attraktiv.

Wenn Sie den ersten und zweiten Lockdown vergleichen, worin lagen die wesentlichen Unterschiede (für die Branche)?

Die Hoffnung macht den Unterschied. Die Situation war für alle neu, alle haben an die Maßnahmen geglaubt, die Maßnahmen waren fair verteilt. Alle zogen an einem Strang. Dann kam der zweite Lockdown und die Kulturlocations egal welcher Couleur, die allesamt viel in Hygiene-Technik investiert hatten, mussten schließen. Die Innenstädte waren dagegen proppenvoll, es gab zusätzlich verkaufsoffene Sonntage. Ich habe selbst die Weiterbildung zur Hygiene-Beraterin für die Veranstaltungswirtschaft bei der IHK absolviert, eine Woche lang für einen fünfstelligen Betrag. Wenn jemand weiß, wie sichere Veranstaltungen funktionieren, dann unsere Branche. Warum hat man dieses Wissen nicht genutzt?

Überbrückungshilfe

Die von Frau Meiser angebrachte Kritik am Bundeswirtschaftsministerium bezieht sich auf die Überbrückungshilfe II, die von vielen Unternehmen und Selbständigen beantragt werden kann. Die Antragsvoraussetzungen wurden jedoch im Nachhinein wegen des EU-Beihilfsrechts angepasst. Vielen Firmen drohen daher deutlich geringere Auszahlungen oder sogar Rückzahlungen. Der Deutsche Steuerberaterverband geht zudem davon aus, dass knapp 80 % der Anträge geändert werden müssen.

Messebauer bauten plötzlich Plexiglasscheiben für Büros und Supermärkte und Veranstaltungstechniker setzten Livestreams um. Inwieweit konnten solche Anpassungen der Branche helfen und wo war eine solche Anpassung nicht möglich?

Caterer beispielsweise sind völlig ausgebremst. Viele sind wirtschaftlich sinnvoll mehrgleisig aufgestellt – Eventcatering, Restaurants, eigene Locations, Catering-Service in Schulen, Kantinen und Museen. Nichts davon geht.

Künstler haben am Anfang des Lockdowns digitale Kulturangebote ins Netz gestellt – wegen mangelnder Abrechnungsmöglichkeiten auf Spenden-Basis. Der totale Flopp. Jetzt gibt es eine Handvoll Zauberer, die mit den digitalen Shows okay verdienen.

Alles, was in den letzten Monaten ging und geht, beschäftigt nur einen Bruchteil derer, die vor Covid-19 Events möglich gemacht haben.

Besteht die Gefahr, dass sich Menschen, die in der Event- und Veranstaltungsbranche tätig sind, während der Pandemie beruflich umorientieren und zukünftig in der Branche fehlen?

Absolut. Wenn Sie an unsere Arbeitszeiten denken – die sind in den wenigsten Fällen z. B. familienfreundlich. Wenn jetzt eins zum anderen kommt, Gehaltsverzicht wegen Kurzarbeit, der Drang arbeiten zu wollen und auf der anderen Seite Jobs, die vielleicht „langweiliger“ sind, aber mit guter

Bezahlung und nine-to-five locken – das hätte vor der Krise kaum einer in Betracht gezogen – jetzt klingt es attraktiv.

Deutschland war weltweit führend im Eventssektor – die gut ausgebildeten Ingenieure und Fachkräfte wechseln gerade zuhauf die Branche. Wir haben einen riesigen Aufwand an Logistik – Bühnen, Technik, Möbel, Catering, Bands – vielen werden in Zukunft die Truckfahrer fehlen. So zieht es sich durch alle Gewerke.

Mit der zuletzt beschlossenen Überbrückungshilfe III wurden erstmals konkrete Hilfsleistungen und Sicherheiten für die Veranstaltungsbranche beschlossen. Reichen diese Maßnahmen aus?

Es gibt Stand heute, 19. Januar 2021, keine verlässlichen Zusagen über die Überbrückungshilfe III – für niemanden. Fakt heute ist nur, dass es eine Januar-Hilfe angelehnt an die November- & Dezember-Hilfe nicht geben wird.

Inwieweit werden digitalisierte Events die Veranstaltungsbranche auch zukünftig verändern/schwächen?

Richtig schwächen werden sie die Reisebranche und den Hotelmarkt. Für den Rest gilt: Hybride Events werden nicht

Depressionen

Depressionen können meist nicht auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden, sondern sind ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Es gibt einerseits Faktoren, die zu einer Veranlagung, d. h. einem erhöhten Risiko depressiv zu erkranken, führen. Diese Veranlagung kann beispielsweise vererbt worden sein oder durch traumatische Erfahrungen in der Kindheit entstehen. Weiterhin gibt es aktuelle Auslöser, die bei Menschen mit dieser Veranlagung das Auftreten einer Depression bewirken können.

Besteht der Verdacht, an Depressionen erkrankt zu sein, ist der erste Ansprechpartner immer der Hausarzt.

Info-Telefon Depression:
0800 33 44 5 33 (kostenfrei)

schwächen, sie werden bereichern. Es wird weiterhin hybride Veranstaltungen geben, die damit internationaler werden können. Hatte ich vorher montagabends eine VA in Düsseldorf und diensttagmorgens eine in München, kann ich nun entscheiden, welche ich in Präsenz und welche ich digital besuche. Beide zu besuchen, war vorher kaum möglich. Nur werden beide auf beiden Ebenen um die Aufmerksamkeit der Besucher buhlen – auf hohem Niveau.

Messen waren lange Zeit weiterhin möglich, wurden zuletzt jedoch verboten. Wie wichtig sind Messen auch für andere Unternehmen, die dort ihre Geschäfte tätigen und Beziehungen aufbauen?

Der deutsche Mittelstand ist genau wegen dieser Messen weltweit so stark. Wir können in Szene setzen, was wir vertreiben. Denken Sie mal die BAUMA in München, welche Produkte würde Sie dort digital ordern wollen?

Viele Veranstaltungsorte und Messezentren werden zurzeit für Impfungen genutzt. Ein finanzieller Strohhalm, der den Locations das Überleben sichert oder erleichtert? Übergangsweise sicher.

Wann wird es wieder Veranstaltungen „wie früher“ geben?

Das dürfen Sie uns als Branche nicht fragen. Sollte es endlich eine Art „Ausfallbürgschaft“ seitens des Bundes geben – das Land Thüringen macht sich dafür stark –, dann auf jeden Fall schneller, weil es zumindest Planungssicherheit gibt.

Wird die Branche dann eine andere sein?

Ja und nein. Es werden wichtige Akteure fehlen, die ganz aufgehört oder sich verändert haben. Andere werden dazukommen. Aber wir werden uns unsere Grundwerte wie extrem hohes Qualitätsbewusstsein gepaart mit Flexibilität und Lebensfreude nicht nehmen lassen.

Glauben Sie, dass sich auch zukünftig Dinge wie Kontaktlisten, Masken, etc. bei Events etablieren werden? Welche Auswirkungen sehen Sie für die Vielzahl von Kongressen, Tagungen und Seminaren so wie sie auch der BWK durchführt?

Kontaktlisten wird es auch weiterhin geben, die Masken werden nach und nach verschwinden. Spannend ist die aktuelle Diskussion, angesprochen von Herrn Maas, über die Vergünstigungen von Geimpften.

Gibt es neben all den negativen Auswirkungen der Pandemie auch etwas Positives? Das muss jeder für sich selbst beantworten.

Was wünschen Sie sich von der Politik? Planungssicherheit und Verlässlichkeit in der Kommunikation.

Und was wünschen Sie sich von den Gästen? Vorfreude auf die Präsenz-Events wie sie mich jetzt schon durchzuckt. Ich bin gespannt, wie schnell wir als Gesellschaft „Berührungsängste“ wieder ablegen können.

Vielen Dank für das Interview.

Oliver Hamacher-Baumann und
Christian Sustrath

Äußerungen unseres Gesprächspartners geben seine eigene Auffassungen wieder. Der BWK macht sich Äußerungen seines Gesprächspartners im Interview nicht zu eigen.

LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN

Neue Online-Veranstaltungsreihe startete mit Erfolg „Pegelwesen in der Wasserwirtschaft – Aus der Praxis für die Praxis“

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen haben sich auch auf die Arbeit im BWK-Landesverband und in den Bezirksgruppen ausgewirkt. Viele Präsenzveranstaltungen und geplante Ein- und Mehrtagesexkursionen in den Bezirksgruppen mussten im letzten Jahr leider abgesagt werden. Jedoch eröffneten sich auch durch digitale Veranstaltungsformate neue Möglichkeiten, die Kontakte weiter aufrechtzuhalten und gemeinsame Veranstaltungen auf den Weg zu bringen. Im Rahmen einer erweiterten digitalen Vorstandssitzung mit Vertretern der Bezirksgruppen im Januar 2021 wurde daher die Idee einer neuen, monatlichen, virtuellen Exkursionsserie der Bezirksgruppen im Landesverband NRW geboren.

Rund um das Thema „Pegelwesen in der Wasserwirtschaft“ berichten Kolleginnen und Kollegen darin in 90 Minuten „Aus der Praxis für die Praxis“.

Landesweit ist das Pegelwesen ein wesentlicher Bestandteil im täglichen Arbeitsumfeld verschiedenster Institutionen, obgleich zur Erfassung von Grundwasser- oder Fließgewässerständen oder zur Ermittlung von Abflusswerten. Das Prinzip scheint denkbar gleich, doch unterscheiden sich Pegel in Ihrer Art, dem Aufbau und Messweise. Zudem sind Datenerfassung, -speicherung und insbesondere Datenauswertung sowie die Ergebnisdarstellung unterschiedlich. Und eben diese Unterschiede werden in der Vortragsreihe Pegelwesen aufgenommen und landesweit dargestellt und diskutiert.

Die Bezirksgruppe Münsterland startete die neue Online-Exkursionsserie der Bezirksgruppen in NRW mit der Auftaktveranstaltung am 25. Februar 2021 mit einem virtuellen Ausflug an die Berkel und Bocholter Aa im Westmünsterland. Nachdem die Veranstaltung in der Bezirksgruppe Münsterland und im NRW-Landesverband unter den BWK-Mitgliedern beworben wurde, zeigte sich aufgrund der eingehenden Anmeldungen ein mehr als landesweites Interesse an diesem Thema. Weitere BWK-Landesverbände griffen die Veranstaltung auf, um Mitglieder auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Mit über 113 Anmeldungen aus der ganzen Bundesrepublik, den Niederlanden und Österreich zeigte sich das große Interesse